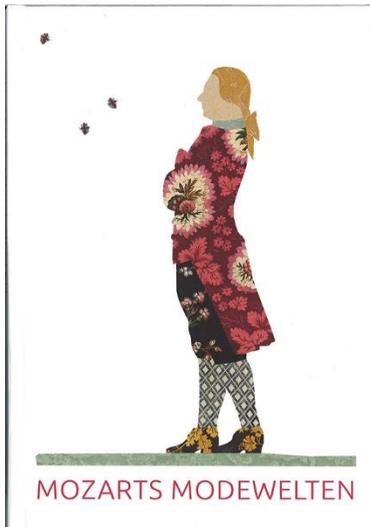




netzwerk mode textil

Mozarts Modewelten

Breil, Michaela; Pietsch Johannes (Hg.): Mozarts Modewelten. Beiträge zur Wahrnehmungs- und Kleidungsgeschichte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ausst. Kat. Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim). Augsburg 2020. 202 S., 124 farb. Abb., ISBN 978-3-00-063396-6



Dieser sehr informative Katalog thematisiert kenntnisreich die alltagskulturellen Bekleidungspraktiken rund um die Künstlerfamilie Mozart in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Als Quellengrundlage dienen bieten die zahlreich überlieferten Briefe der Familie Mozart, in denen vor allem Leopold Mozart feinsinnig ihre jeweiligen Lebensumstände, insbesondere auch die vestimentären Praktiken, beschreibt.

Konzertreisen führten die Familie durch halb Europa. Karl Borromäus Murr legt dar, wie komplex die Verflechtung zwischen den Motiven für das außerordentlich aufwendige Reisen einerseits und die Beweggründe für das Schreiben als aufwendiges Kommunikationsmittel andererseits waren, wobei es das eine ohne das andere nicht gegeben hätte. Reisen dient der Überwindung der Fremdheit und der Relativierung der eigenen Position durch die Vernunft, einer aufklärerischen Idee, die aus den Briefen Leopold Mozarts deutlich hervortritt, auch wenn noch die engen Bindungen an die (katholische) Religion, die Tradition und vor allem auch an den herrschaftlichen Machtanspruch der Höfe deutlich zu spüren sind.

Christoph Großpietsch untersucht die Porträts, die die Mozarts als Familie und Wolfgang Amadeus als prominentestes Mitglied zeigen, auf ihren Darstellungsgehalt und legt dabei den Schwerpunkt auf die Kleidung, die er anhand von Briefen einigen Gewändern aus dem Besitz der Familie Mozart, die zum Teil Geschenke des Hofes waren, zuzuordnen vermag. Nur wenige Bildnisse können als authentisch bezeichnet werden, und so versucht er Bildtraditionen, wie den roten Rock Mozarts und die musizierende Familie als „Mozart-Merkmal oder Anmutung“ zu identifizieren und stellt heraus, dass die Briefe im Unterschied zur den wenigen authentischen Bildnissen einen deutlich höheren Quellenwert im

Hinblick auf das Modegeschehen in Europa im Ganzen und das innerhalb der Familie Mozart im Speziellen aufweisen.

Diese Wahrnehmung von und Reflexion auf Mode, die ihren Ausdruck in dem Briefwechsel der Familie Mozarts findet, stellt Karl Borromäus Murr in den Mittelpunkt seiner Abhandlung. Aus ihrer exponierten Situation an den europäischen Höfen heraus bekamen die Bekleidung und der Habitus für die bürgerliche Familie einen besonderen Stellenwert. Leopold Mozart beschreibt anhand der Differenzierung eigener Praktiken die regionalen Unterschiede aus verschiedenen Positionen: Neben der (Ab-)Wertung sind es die Nachahmungsversuche, um bei Konzertauftritten die Gunst des Publikums zu gewinnen. Die Familie Mozart bewegt sich in einem Wechselspiel bürgerlicher Alltagsnormen und aristokratischer Spielregeln. Leopold ist in der Lage, aus seiner eigenen kulturellen Identität heraus, Distanz zu den modischen Erscheinungen zu gewinnen und sie als bewusstes Spiel mit der äußeren Inszenierung zu nutzen.

Daran anknüpfend dient die Beschreibung der materiellen Textilkultur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Johannes Pietsch gleichsam als Folie für die sich zwischen den Kleidungswelten bewegende Familie Mozart. Diese Phase ist geprägt von einem raschen Wechsel modischer Erscheinungen und sich immer mehr verwischenden Grenzen zwischen bürgerlicher und adeliger Kleidung. Noch ist es der Adel, der als modisch bestimmend wahrgenommen wird, doch machen sich deutliche Einflüsse vor allem aus England bemerkbar, die das gehobene Bürgertum modisch relevant werden lassen. Und so ist es folgerichtig, dass Pietsch in den Mittelpunkt eines weiteren Aufsatzes die bürgerliche Kleidung in Augsburg und Salzburg stellt. Grundlage ist eine druckgrafische Kostümfolge der Bekleidung der Augsburger Bürgerin seit dem späten 17. Jahrhundert bis 1769, wie sie auch auf einem Porträt des „Bäsele“ zu sehen ist.

Einen weiteren interessanten Aspekt beschreibt Michaela Breil mit dem Augsburger Kattendruck zur Mozartzeit, denn auch Familie Mozart besaßen Kleidungsstücke aus diesem besonderen Gewebe. Zwei Werkstätten treten besonders in den Vordergrund, da es ihnen gelingt Textildrucke herzustellen, die im Hinblick auf Qualität, Farb- und Musterreichtum sowie die Farbechtheit mit den Zentren in England, der Schweiz und dem Elsass mithalten und für den europäischen Markt zu produzieren.

Hervorzuheben sind im gesamten Katalog die weitreichenden Bezüge, die zwischen den Textilien bzw. Ausstattungsgegenständen auf zeitgenössischen Abbildungen und den Originalen hergestellt und durch aussagekräftige Fotos und Texte belegt werden, was den Katalog selber zu einer Quelle für die weitere Kleidungsforschung werden lässt.

Text: © Dorit Köhler

Dorit Köhler für *netzwerk mode textil e. V.* (online seit 05.10.2020)